

*Gesund werden -
Gesund bleiben*



KRANKENHAUS MARIA HILF



Aktuelle Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Freunde unseres Hauses

Ausgabe Frühjahr 2006

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3
Patienten-Fragebogen	4
Orthopädie – Dr. med. Herbert Hagen	5-6
Informationen	7
Wichtige Telefonnummern	8
Hausordnung	9-11
Dr. med. Schnoor	12
Impressionen	13
Kurzzeitpflege	14-16
Neues aus dem Konvent St. Katharina	17
Plötzliche Bewusstlosigkeit – Synkpoe	18-19
Pflegeberufe – Berufe für´s Leben	20
Kreuzworträtsel	21
Personalmitteilungen	22
Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.	23
Selbsthilfegruppen am Krankenhaus	24
Puzzle-Rätsel	25
Gesundheit schenken	26
Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund	27

Liebe Patienten und Angehörige! Liebe Freunde des Hauses!

Sie sind mit Krankheit konfrontiert - sonst hätten Sie kaum dieses Heft in der Hand!

Der Wunsch und die Hoffnung nach Heilung und Gesundheit erfüllt Sie. Und das sind starke Gefühle! Wenn Sie dem nachgehen und nachgeben geraten Sie in innerliche Tiefe. Können Sie dann nicht folgendes nachsprechen:

„Was erwarte ich? Das Leben erwarte ich, was sonst! Jeden Tag das komplette Leben und ich habe nicht vor, damit aufzuhören. Selbst wenn ich sterbe - meine Lebenserwartung passt in kein Grab.“

So ist es auf den Punkt gebracht! Und meine Erwartung - riesengroß - wird „irdisch“, sie wird greifbar und erfüllbar. Eigenartig, aber die Leere, das leere Grab bestätigt mein Verlangen, sagt mir, so groß, so unbegreiflich darf dein Herz verlangen und wünschen!

Die Natur erwacht zu neuem Leben, das erleben wir Jahr um Jahr. Immer neu erfreuen wir uns an der steigenden Helle des Tages, den wärmenden Strahlen der Sonne und des sprießenden Grüns an jedem noch so kleinen Zweig.

Ganz wunderbar ist es, wenn auch unsere körperlichen Kräfte wieder erstarken und der ganze Mensch wieder gesundet. Wir wissen - mit dem Kopf - dass das nicht immer der Fall ist. Es braucht oft lange Zeit, bis das Herz begreift! Aber ich muss es begreifen - als getaufter Christ - dass meine Vergänglichkeit die Unvergänglichkeit anziehen wird, dass ich mit Christus zur Auferstehung gelange. Durch Leid und Kreuz zur Auferstehung! Das uns dieses Geheimnis des Glaubens tief durchdringe (Tue ich in dieser Fastenzeit etwas dafür? Denken, Meditieren, Lesen, Beten?) und Sie Ihre Lebenserwartung ganz oben im Himmel anbinden - das wünsche ich Ihnen in den Wochen der Krankheit und Genesung, in dieser Zeit sehr herzlich!

Frohen Gruß!

Ihre Krankenhausoberin Sr. M. Petra C.S.C.

Sr. M. Petra CSC



Patienten-Fragebogen

„Ihre Meinung ist uns wichtig“

Bei der stationären oder ambulanten Aufnahme erhalten Sie von unserer Patientenverwaltung einen Fragebogen mit Briefumschlag ausgehändigt. Wir bitten Sie, trotz einiger Minuten Zeitaufwand, diesen Bogen auszufüllen und im verschlossenen Briefumschlag in den Briefkasten der Patientenverwaltung/Pforte im Erdgeschoss, oder auf Ihrer Station abzugeben. Ziel der Befragung ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr.

Ihre Antworten werden selbverständlich anonym und vertraulich behandelt.

Die gewissenhafte Beantwortung der Fragen gibt uns die Möglichkeit, die Qualität der Versorgung zum Wohle aller Patienten kontinuierlich zu steigern.

Wir bedanken uns schon jetzt recht herzlich für Ihre Mitarbeit.

Projektteam:

Hedi Leif, Hildegard Domenghino, Tom May, Dr. Hans Hierlwimmer, Günter Leyendecker

KRANKENHAUS MARIA HILF
 Qualitätsmanagement im Krankenhaus
 Krankenhaus Maria Hilf GmbH
 Maria-Hilf-Strasse 2
 54850 Damm/Eifel
 Tel.: 0 65 92 - 715 - 0
 Fax: 0 65 92 - 715 25 00

Liebe Patientin, lieber Patient, sehr geehrte Angehörige!

Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

Ziel ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr. Ihre Antworten werden selbverständlich anonym und vertraulich behandelt. Wir bedanken uns schon jetzt herzlich für Ihre Mitarbeit.

Ich wurde stationär behandelt

- Innere Medizin Stat. 6, Stat. 7, Stat. 8, Stat. 3
- Chirurgie Stat. 3, Stat. 4, Stat. 5, Stat. 6
- Infektiologie Stat. 2
- Urologie Stat. 3
- IHW Stat. 3
- Orthopädie Stat. 1, Stat. 3, Stat. 4
- Gynäkologie Stat. 4
- Kurzzeitpflege Stat. 6

Ich wurde ambulant behandelt

- Innere Ambulanz
- Chirurgische Ambulanz
- Anästhesie
- Physikalische Therapie

Ich wurde ambulant operiert

Ich bin

- weiblich männlich
- unter 15 Jahre 15 - 40 Jahre 41 - 50 Jahre 51 - 65 Jahre 66 - 80 Jahre über 80 Jahre
- Einweisung durch den Hausarzt Einweisung als Notfallpatient Einweisung nach Terminvereinbarung

Wie lange waren (sind) Sie im Krankenhaus? ...Tage

Frühere Leistungen wurden in Anspruch genommen 3-Bett-Zimmer 2-Bett-Zimmer 1-Bett-Zimmer Arztamt

1. Wie war Ihr erster Eindruck von unserem Haus und Ihrer Aufnahme?

- basisch/zufällig
- durch die Information/Pforte
- durch die Patientenverwaltung
- durch die Stationen

2. Wie waren Sie zufrieden mit der ärztlichen und pflegerischen Betreuung?

- ärztliche Betreuung
- pflegerische Betreuung

3. Wie beurteilen Sie das Informationsgespräch durch den Arzt?

- Normalform
- Diktat
- Qualität
- Abwechslung

KRANKENHAUS MARIA HILF
 Qualitätsmanagement
 Vertrauliche Patientenbefragung
 Zurück an die Patientenverwaltung
Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

Orthopädie

Moderne Therapieverfahren beim Verschleiß des Hüftgelenkes

Die Behandlung des Hüftgelenksverschleißes ist heute zu einem Standardeingriff geworden. Allerdings wirft die Implantation eines künstlichen Hüftgelenkes nach wie vor viele Fragen für den Patienten auf. Besonders jüngere Patienten sind verständlicherweise besorgt um die Haltbarkeit des Gelenkersatzes. Auch Fragen nach möglicher körperlicher Belastung und sportlicher Aktivität stehen bei den Informationsgesprächen mit dem Arzt zunehmend im Vordergrund.



Dr. med. Herbert Hagen

In der jüngsten Vergangenheit haben zahlreiche Neuerungen bei den verwendeten Werkstoffen, Prothesentypen und Implantationstechniken von sich reden gemacht. Sie alle verfolgen ein Ziel: dem Patienten für eine möglichst lange Zeit möglichst viel an Lebensqualität zu erhalten.

Der Operateur sollte daher ein besonderes Augenmerk auf Knochen sparende Operationsverfahren haben, damit in späteren Jahren noch „genügend“ Knochen zur Verfügung steht, wenn es einmal zu einer Wechseloperation kommen

sollte. Die Praxis zeigt, dass aufgrund des zunehmenden Alters der Patienten solche Zweit- oder Mehrfacheingriffe immer öfter notwendig werden. Als Operateur weiß man die Arbeit des „Voroperators“ zu schätzen, wenn so viel Knochen wie möglich geschont wurde und erhalten geblieben ist. Jetzt sind oft bei Wiederholungseingriffen nur operative Lösungen mit aufwendigen großen Prothesenmodellen und Knochentransplantationen aus der haus-eigenen Knochenbank möglich.

In der orthopädischen Abteilung unseres Krankenhauses wird dieser Problematik in besonderer Weise Rechnung getragen, indem wir durch verschiedene Modelle von Hüftendo-prothesen die Knochensubstanz des Patienten so weit wie möglich schonen.

Natürlich muss bei der Wahl des Prothesentyps die individuelle Situation sorgfältig bedacht werden. Insbesondere das Alter, das Körpergewicht, die knöcherne Anatomie und Struktur spielen eine Rolle. So werden nach einem Stufenschema folgende Prothesenformen in Abhängigkeit von individuellen Faktoren ausgewählt:

1. **Oberflächenersatz**
(Methode nach McMinn)
2. **Kurzschaftprothese**
(Mayo-Prothese - zementfrei)
3. **Standardprothese**
(Spotorno oder Zweymüller – zementfrei)
4. **Teilzementierte oder zementierte Hüftprothesen**
5. **Spezialprothesen, die modular dimensioniert werden können.**



1 McMinn



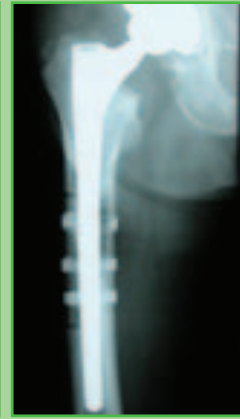
2 Mayo



3 Spotorno



4 Zweymüller



5 Spezialprothese
Wechsel

Der Operateur wählt dabei stets den Prothesentyp je nach Alter des Patienten und Beschaffenheit des Knochens. Ist ein reiner Oberflächenersatz nach McMinn nicht möglich, müssen andere Prothesenformen eingesetzt werden. (von Ziffer 1 bis 5).

Beim traditionellen Hüftgelenkersatz werden sowohl der Kopf als auch der Hals des Oberschenkelknochens abgetrennt. Beim Oberflächenersatz nach McMinn werden nur die erkrankten Gelenkoberflächen des Hüftkopfes und der Hüftpfanne entfernt und mit künstlichen Komponenten ähnlicher Dicke ersetzt. Zusätzlich werden die exakte Anatomie, die Längen- und Winkelverhältnisse der Hüfte erhalten, was die Rehabilitation erheblich erleichtert. Auch die Größe der Gleitflächen entspricht den anatomischen Verhältnissen und bietet eine Gelenkstabilität, die das Problem von Luxationen (Auskugelungen) bei herkömmlichen Hüft-Totalendoprothesen praktisch ausschließt.

Im unwahrscheinlichen Falle des Versagens des Oberflächenersatzes steht dem Arzt dann ein in-

takter und gesunder Knochen für die Implantation einer Schenkelhalsprothese oder einer traditionellen Hüftendoprothese (also Standardprothese) zur Verfügung – ohne die normalerweise mit Revisionsoperationen verbundenen Komplikationen.

Der Oberflächenersatz nach McMinn wird schon jetzt erfolgreich, mit sehr erfreulichen Ergebnissen und verkürzten Krankenhausaufenthalten, durchgeführt. Die Industrie wird uns in Kürze außerdem in die Lage versetzen, das McMinn-Verfahren mit der innovativen Navigationstechnik anzuwenden, um noch exakter implantieren zu können.

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die orthopädische Abteilung unseres Krankenhauses.

Dr. med. Herbert Hagen
Chefarzt der Orthopädie

Informationen

Das Krankenhaus Maria Hilf der Kreisstadt Daun verfügt gemäß des Planbettenbescheids des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz vom 09. Juli 2004 über folgende Betten:

Innere Medizin

96 Betten

Chefarzt Dr. med. F. Heieck

Chirurgie/Unfall- und Visceralchirurgie

74 Betten

Chefarzt Dr. med. A. Kuckartz

Intensivmedizin

10 Betten

Chefarzt Dr. med. J. Schnoor

Orthopädie

33 Betten

Chefarzt Dr. med. H. Hagen

Urologie

24 Betten

Belegarzt Dr. med. J. Hainz

Belegarzt Dr. med. F. Spies

Gynäkologie / Geburtshilfe

17 Betten

Belegarzt Dr. med. N. Dizdar

Belegarzt Dr. med. P.G. Locher

Belegarzt G. Steinle

Hals-Nasen-Ohren

8 Betten

Belegarzt M. Drockur

Anästhesie

Chefarzt Dr. med. J. Schnoor

Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf

9 Plätze

Heimleiter Bernd Geiermann

Ausbildungsstätte

Pflegeschulen Maria Hilf

Krankenpflegeschule 75 Plätze

Altenpflegeschule 90 Plätze



Postanschrift

Krankenhaus Maria Hilf GmbH
Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun

Telefon-Nummer Zentrale

0 65 92 - 7 15-0

Telefax-Nummer Verwaltung

0 65 92 - 7 15 25 00

Telefax-Nummer Einkauf

0 65 92 - 80 29

Telefax-Nummer Ärzte

Innere Medizin: 0 65 92 - 7 15 25 01

Chirurgie 0 65 92 - 7 15 25 02

Intensiv/Anästhesie 0 65 92 - 7 15 25 07

Orthopädie 0 65 92 - 7 15 25 11

Internet

www.krankenhaus-daun.de

eMail-Adresse

mariahilf@krankenhaus-daun.de

Geschäftsführung

Sr. M. Petra Fischer, Krankenhausoberin

Diplom-Kaufmann Franz-Josef Jax,

Verwaltungsdirektor

IMPRESSUM

Herausgeber:

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

54550 Daun, Telefon 0 65 92 - 7 15 22 01

Redaktion: Günter Leyendecker,
stellv. Verwaltungsdirektor

Fotos: Foto Nieder, Lindenstraße 11,

54550 Daun und Krankenhaus

Anzeigen, Layout und Druck:

www.creativ-druck.com

Wichtige Telefonnummern

Über die Telefonnummer 715-0 (Vorwahl 0 65 92) erreichen Sie die Telefonvermittlung unseres Krankenhauses. Wollen Sie von der Durchwahrmöglichkeit Gebrauch machen, wählen Sie beispielsweise nachstehende Stellen unseres Hauses direkt an.

Geschäftsführerin, Krankenhausoberin Sr. M. Petra CSC	715 - 22 00
Geschäftsführer, Verwaltungsdirektor Herr Jax, Dipl.-Kaufmann	715 - 22 03
Ärztlicher Direktor, Dr. med. Kuckartz, Dr. med. Hagen (Stv.)	715 - 22 10
Stv. Verwaltungsdirektor, Herr Leyendecker, Dipl.-Betriebswirt	715 - 22 01
Pflegedienstleiter Herr Sicken/Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 56
Direktionssekretariat, Frau Wuttgen-Loeffen	715 - 22 04
Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Frau Leif	715 - 23 24
Chefarzt Innere Medizin, Dr. med. Heieck	715 - 22 22
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Längsfeld	715 - 22 25
Oberarzt Innere Medizin, A. Henzel	715 - 22 27
Oberärztin Innere Medizin, Dr. med. Zeimetz	715 - 23 93
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Welss	715 - 24 42
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Kanzow	715 - 20 08
Ambulanz Innere Medizin, Frau Stadtfeld/Frau Olszak	715 - 22 21
Physikalische Therapie, Frau Pauly	715 - 23 14
EKG-Endoskopie-Ultraschall, Frau Schwunn/Frau Stolz	715 - 23 35
Chefarzt Chirurgie, Dr. med. Kuckartz, Stv. ärztlicher Direktor	715 - 22 10
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Hierlwimmer	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Rengstl	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Pfeiffer	715 - 24 40
Oberarzt Chirurgie, W. Wagner	715 - 20 32
Ambulanz Chirurgie, Frau Baltes/Frau Scharwat	715 - 23 15
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. med. Schnoor	715 - 22 16
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, S. Miller	715 - 22 26
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, D. Guckes	715 - 23 27
Ambulanz Anästhesie + Intensivpflege, Frau Bastgen	715 - 22 17
Chefarzt Orthopädie, Dr. med. Hagen	715 - 24 31
Oberarzt Orthopädie, J. Kittani	715 - 24 31
Oberarzt Orthopädie, S. Braun	715 - 20 13
Sekretariat Orthopädie, Fr. Weiler/Fr. Zillgen/Fr. Schmitz	715 - 24 31
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. med. Dizdar	715 - 23 42
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. med. Locher	715 - 23 42
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, G. Steinle	715 - 23 42
Hebammen, Fr. Berg/Fr. Dill/Fr. Just/Fr. Morgens/Fr. Rübenach/Fr. Schneiders/Fr. Vogel/Fr. Walter	715 - 23 44
Belegarzt Urologie, Dr. med. Josef Hainz/Dr. med. Franz Spies	715 - 22 33
Belegarzt HNO, M. Drockur	715 - 23 30
Kurzzeitpflege: B. Geiermann, Heimleiter	715 - 23 88
Mitarbeitervertretung, Herr Buchheit, Vorsitzender	715 - 20 85
Betriebsärztin, Dr. med. N. Hartmann	715 - 23 69
Sozialdienst, Frau Düx-Kron, Dipl.-Sozialarbeiterin	715 - 23 41
Pflegeüberleitung, Frau Neisemeyer/Frau Mathey	715 - 23 90
Medizin-Controlling, Dr. med. H. W. Große/Frau Knechtges	715 - 20 90
Qualitätsbeauftragter, Herr Leuwer	715 - 24 47
Apotheke, Herr Kirchhof, Apotheker	715 - 22 12
Labor, Frau Willems/Frau Klahr (Stv.)	715 - 24 18
Röntgen, Herr Loeffen/Frau Behr (Stv.)	715 - 23 33
Zentraleinkauf, Wirtschaftsleiter Herr Schäfer, Dipl.-Betriebswirt	715 - 24 49
Technischer Dienst, Herr Schüller/Herr Anschütz (Stv.)	715 - 22 20
Küche/Cafeteria, Herr Ehlen/Herr Merten (Stv.)	715 - 22 15
Gebäudereinigung Scheppe, Frau Kalitzki	715 - 23 75
Wäscherei/Bettenzentrale, Frau Reifferscheidt/Frau Schmitz (Stv.)	715 - 23 87
Krankenpflegeschule, Herr Melchiors, Ltd. Unterrichtspfleger, Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 66
Altenpflegeschule, Herr OstR. Stumps/Herr Melchiors (Stv.)	715 - 23 66
Krankenhaus-Café Wangen	715 - 24 14

Hausordnung

Stand: 1. März 2006

Geltungsbereich

Die Bestimmungen der Hausordnung gelten für alle Patientinnen und Patienten mit der Aufnahme in das Krankenhaus Maria Hilf; für die Besucher und sonstigen Personen wird die Hausordnung mit dem Betreten des Krankenhausgeländes verbindlich.

1. Anmeldung

Sie wird durch das Aufnahmebüro vorgenommen. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, bitten wir Sie, sie nachzuholen; Sie können das Aufnahmebüro auch durch die Stationschwester benachrichtigen lassen. Lassen Sie sich bitte die Krankenhauszeitung aushändigen; Sie finden dort Wissenswertes über unser Haus.

2. Allgemeine Rechtsgrundsätze

Im Behandlungsvertrag bzw. in der Wahlleistungsvereinbarung wird auf die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) verwiesen. Bitte informieren Sie sich über diese für Sie wichtigen Regelungen. Falls es noch nicht geschehen ist, lassen Sie sich bitte eine Durchschrift der mit dem Krankenhaus abgeschlossenen Vereinbarung einschließlich der AVB aushändigen.

3. Ruhe und Ordnung im Haus

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, alle Einrichtungen des Hauses, insbesondere Toiletten und Bäder, pfleglich zu behandeln. Die Besucher bitten wir, das Bett nicht als Sitzgelegenheit zu benutzen. Das Umstellen oder Auswechseln von Einrichtungsgegenständen sowie das selbstständige Bedienen von Behandlungsgeräten ist nicht gestattet.

Die Verpflegung des Patienten richtet sich nach dem allgemeinen Speiseplan oder nach besonderer ärztlicher Verordnung z.B. bei Diäten. Andere Lebensmittel oder Getränke, als die durch das Krankenhaus angeboten, sollten Sie nur zu sich nehmen, soweit ärztlicherseits dagegen keine Bedenken bestehen. Selbstverständlich dürfte es sein, Papier, Speise- und sonstige Reste nicht auf den Boden oder gar aus dem Fenster zu werfen, sondern die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu benutzen. Speisereste dürfen aus hygienischen Gründen nicht aufbewahrt oder unsachgemäß entsorgt werden. Während der ärztlichen Visiten, der Behandlungszeiten, der Essenszeiten und der Nachtruhe ist die Anwesenheit der Patienten im Krankenzimmer verbindlich.

Bitte wenden Sie nur die Arzneimittel an, die gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht werden.

Denken Sie bitte stets daran, daß gerade die Beachtung der letztgenannten Ratschläge im starken Maße über den Erfolg der ärztlichen Bemühen entscheiden.

Es wird von allen Patienten erwartet, daß Sie auch im Interesse der anderen Kranken auf störende Geräusche, laute Unterhaltung, Zuschlagen von Türen u.ä. verzichten.

Bitte achten Sie stets darauf, daß die Beleuchtung im Krankenzimmer nur bis zu einer vertretbaren Zeit eingeschaltet und zum anderen bei der Benutzung von Rundfunk- und Fernsehgeräten die Ruhe des anderen Patienten nicht beeinträchtigt wird.

Die Patienten sollen sich mit dem Stationsarzt darüber abstimmen, ob sie aufstehen und das Krankenzimmer verlassen dürfen. Patienten mit Infektionskrankheiten dürfen nur mit Genehmigung des Arztes das Krankenzimmer verlassen.

Verschlossene Fenster in den Patientenzimmern sowie in den Aufenthaltsräumen dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden.

Spaziergänge außerhalb des Krankenhauses bedürfen der besonderen Genehmigung Ihres Arztes. Hierbei sollten Sie bedenken, daß Sie sich jeden Versicherungsschutzes entheben und für evtl. auftretende Schäden selbst haften müssen.

4. Rauchen und Alkohol im Krankenhaus

Dass Rauchen gesundheitsschädlich ist, ist allgemein bekannt. Es vereinbart sich deshalb nicht mit unserem Selbstverständnis als Ort der Heilung und Genesung. Sie sollten das Rauchen im Krankenhaus möglichst unterlassen.

Soweit Sie auf das Rauchen nicht verzichten können, beachten Sie bitte, dass das Rauchen nur in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen erlaubt ist. Auch der Konsum von Alkohol kann Ihre Genesung erheblich beeinträchtigen. Wir bitten Sie und Ihre Besucher daher während der Dauer Ihres Aufenthaltes bei uns darauf zu verzichten.

5. Nachtruhe

Für Patienten ist in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr Nachtruhe.

6. Besucher

Ihre Angehörigen und Besucher sollten Sie darauf aufmerksam machen, dass schon im Falle von Erkältungskrankheiten für viele Kranke und Kleinkinder große Gefahren bestehen. Wir sehen uns daher gehalten, Kindern unter 14 Jahren bei Infektionsgefahr den Zutritt zu Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilungen zu versagen.

7. Besuchszeiten

Da uns Ihre Besucher herzlich willkommen sind, haben wir auf eine starre Besuchszeitenregelung verzichtet. Die Häufigkeit und Dauer der Besuche muß sich jedoch nach Ihrem Befinden richten. Dabei bitten wir Sie, die Ruhezeiten (Punkt 5) zu beachten. Nach 20.00 Uhr sind Besuche nicht mehr möglich.

Über die Besuchsregelung der Intensivstation informiert Sie gerne die Stationsleitung. Ein Besuch ist hier nur für nahe Angehörige möglich.

Besuchszeiten: 15.00-16.00 Uhr · 18.30-19.00 Uhr

8. Technik am Krankenbett

Jedes Bett ist mit einer Patienten-Rufanlage ausgerüstet. In Ihrem Bedienungsgerät finden Sie eine Ruftaste, mit der Sie das Personal rufen können. Ebenfalls können Sie einen Ruf im Bad durch Betätigen der dort angeordneten Tastatur auslösen.

9. Krankenhauseelsorge

Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besuchen die Kranken gern auf Wunsch.

10. Heilige Messen

Die Heiligen Messen in der Krankenhaus-Kapelle (1. Stock) können Sie an folgenden Tagen und Zeiten besuchen:

samstags	18.15 Uhr
sonntags	09.00 Uhr

oder dem Aushang an der Kapelle entnehmen.



Die Gottesdienste in der Krankenhauskapelle können Sie auf Wunsch mithören. Die Heilige Messe wird über Video übertragen und das Fernsehen ist freigeschaltet. Vor der Abendmesse um 17.30 Uhr Rosenkranzgebet.

Heilige Messen

in der Kapelle des Konventhauses sind:
von montags bis freitags 07.30 Uhr

Vesper

Jeden Sonntag wird um 18.15 Uhr die Vesper in der Konventskapelle gesungen.

11. Krankenkommunion

Die Krankenkommunion können Sie am Samstag nach der Vorabendmesse zwischen 19.00 und 20.00 Uhr auf Ihrem Krankenzimmer empfangen.

Beichtmöglichkeit: nach Vereinbarung.

12. Patientenfürsprecher

Herr Notar Marius Fries ist ehrenamtlicher Patientenfürsprecher. Patientenbeschwerden und Anregungen können schriftlich in den entsprechenden Briefkasten vor den Aufzügen im Erdgeschoß eingeworfen werden.

Herr Notar Marius Fries

Rosenbergstraße 6, 54550 Daun

Telefon: 06592/9211-0

Telefax: 06592/9211-11

Gesprächstermine nach Vereinbarung.

13. Sozialdienst/Überleitungsdienst

Beratung und Informationsvermittlung durch die Pflegeüberleitung

Fr. Margarethe Neisemeyer, Tel.: 0 65 92/715-20 81 u.

Fr. Silke Mathey, Tel.: 0 65 92/715-20 82

oder durch unsere

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)

Fr. Barbara Dux-Kron, Tel.: 0 65 92/715-20 83

14. Telefon

Sofern Sie ein Telefon während Ihres Krankenhausaufenthaltes wünschen, geben Sie dies bitte bei der Aufnahme an. Im Erdgeschoß des Krankenhauses steht ein öffentlicher Fernsprecher (Münz- u. Kartentelefon) zur Verfügung.

15. Fernsehen

Auf Wunsch können Sie in unserem Aufnahmebüro ebenfalls einen Fernsehanschluß mit Kopfhörer beantragen.

Das Fernsehen in unserem Hause ist kostenfrei.

16. Patientenbücherei

Im 1. Obergeschoß befindet sich vor der Krankenhaus-Kapelle eine moderne Bücherei.

Öffnungszeiten:

Dienstag 8.30 – 11.30 Uhr
(Rundgang über die Stationen)

Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

17. Krankenhaus-Cafe

Im Erdgeschoß unseres Hauses ist unser Krankenhaus-Cafe mit Kiosk.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 - 17.30 Uhr

Samstag 9.00 - 17.00 Uhr

Sonn- u. Feiertag 13.00 - 18.00 Uhr

18. Kostenregelung

Was die finanziellen Regelungen Ihres Aufenthaltes bei uns anbelangt, bitten wir Sie, die näheren Einzelheiten aus den AVB einschließlich der dortigen Anlagen zu entnehmen (s. Aushang Patientenverwaltung).

Bei selbstzahlenden Patienten bitten wir um eine angemessene Vorauszahlung in Höhe der Kosten für 10 Pflegetage, bei längerem Aufenthalt auch um Zwischenzahlungen, soweit keine Kostenübernahmeerklärung Ihrer privaten Krankenversicherung vorliegt.

19. Entlassung

Wenn Sie entlassen sind, vergessen Sie bitte nicht Ihre Abmeldung im Aufnahmebüro im Erdgeschoß.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 7.00 - 16.00 Uhr

Freitag 7.00 - 15.30 Uhr

Samstag 8.30 - 13.30 Uhr

20. Verkehr auf dem Krankenhausgelände

Auf dem Krankenhausgelände und den zum Krankenhaus gehörenden Parkflächen gilt die Straßenverkehrsordnung. Durch das Befahren des Krankenhausgeländes bzw. durch das Abstellen von Fahrzeugen darf keine Beeinträchtigung des Krankenhausbetriebes entstehen. Nicht gestattet ist insbesondere

- das Laufenlassen der Motoren abgestellter Fahrzeuge
- das laute Zuschlagen der Türen, lautes Spielen von Radiogeräten.

Das gesamte Krankenhausgelände darf nur im Schritttempo befahren werden.

Fahrzeuge dürfen nur auf den dafür besonders ausgewiesenen Flächen abgestellt werden.

Die Zugänge zu den Gebäuden sind in jedem Falle freizuhalten. Bei Verstößen gegen die Bestimmungen werden die Fahrzeuge auf Kosten des Eigentümers entfernt.

21. Filmaufnahmen

Film-, Fernseh-, Ton-, Video- und Fotoaufnahmen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Krankenhausleitung sowie der betreffenden Patienten.

22. Haftung

Der Patient bzw. der Besucher haftet dem Krankenhaus für die durch ihn verursachten Schäden.

Wertsachen jeglicher Art und größere Bargeldsummen sollen nicht mit in das Krankenhaus gebracht werden. Behalten Sie bitte während Ihres Krankenhausaufenthaltes nur die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände mit auf der Station, die Sie für die Zeit im Krankenhaus benötigen; was Sie momentan nicht benötigen, sollten Sie Ihren Angehörigen mit nach Hause geben, dazu zählen auch Geld- und Wertgegenstände. Für mitgebrachte Wertsachen und für Bargeld haftet das Krankenhaus nur, soweit Sie in der Krankenhaus-Verwaltung gegen Empfangsbestätigung in Verwahrung gegeben wurden. Gegenüber Patienten, die die Behandlung eigenwillig abbrechen, trägt das Krankenhaus keinerlei Haftung für darauf entstehende Folgen.

23. Zuwiderhandlung

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung, können Patienten und Begleitpersonen aus dem Krankenhaus ausgeschlossen werden. Gegen Besucher oder andere Personen kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.

24. Sonstiges

Vergessen Sie bitte nicht, ausreichend Schlafanzüge/Nachthemden und Handtücher mitzubringen, ebenfalls Toilettensachen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Sie unserem Anliegen entgegenbringen. Soweit die Hausordnung Ihre persönliche Freiheit einschränken sollte, geschieht dies zu Ihrem Wohl und dem Ihrer Mitpatienten.

Wir versichern Ihnen, daß wir uns große Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt in unserem Haus so angenehm wie möglich zu gestalten. Sollten Sie jedoch irgendwelche, Sie belastenden Vorkommnisse feststellen, was bei einer personellen Vielschichtigkeit eines Krankenhauses trotz bestehender Weisungen immer möglich ist, wollen Sie dies bitte der leitenden Stationsschwester, dem Arzt oder der Verwaltung mitteilen.

Daun, im März 2006
Krankenhausleitung

„Jede gute alte Zeit war mal eine ungewöhnliche Neue“



Dr. med. Jörg Schnoor, Chefarzt Anästhesiologie und Intensivmedizin

Unter diesem Motto könnte man den Arbeitsauftrag des neuen Chefarztes der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Herrn Dr. med. Jörg Schnoor, zusammenfassen.

Der derzeitige Zustand des deutschen Gesundheitssystems mit der zunehmenden Kostendeckelung in der Patientenversorgung einerseits und den neuen Arbeitszeitgesetzen andererseits, fordern neue patienten- und personalgerechte Strukturen für das Krankenhaus der Zukunft. Für deren Umsetzung beginnen die Mitarbeiter der Abteilung anästhesiologische und intensivmedizinische Arbeitsschritte und Techniken auf ihre Effizienz für die tägliche Routine zu überprüfen. „Das Ziel ist, Transparenz und Effizienz der anästhesiologischen und intensivmedizinischen Maßnahmen“ für alle an der Anästhesie interessierten Kollegen und Patienten.

Herr Dr. Schnoor wurde 1963 in Hamburg geboren. Nach seinem Zivildienst und Medizinstudium in Hamburg beendete Herr Dr. Schnoor seine Facharztausbildung zum Anästhesiologen 1995 am Allgemeinen Krankenhaus Barmbek.

Im Rahmen der Weiterbildung im Fach Anästhesiologie und Intensivmedizin wechselte Herr Dr. Schnoor zunächst für 2 Jahre an die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der Universitätsklinik in Essen und anschließend, bis Ende 2005, an das Universitätsklinikum Aachen. In Aachen war Herr Dr. Schnoor als Oberarzt sowohl für die Patientenversorgung als auch für die OP-Koordination verantwortlich. Seine mehrjährige notärztliche Tätigkeit in den Städten Hamburg und Essen mündete in der Funktion des Leitenden Notarztes der Stadt Aachen. Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Arbeit konzentrierte sich Herr Dr. Schnoor auf Fragen der Magendarmfunktion während verschiedener Anästhesieformen, der Leistungskapazität von Druckinfusionssystemen, sowie der Faktor VII-Therapie bei schwerstverletzten Unfallopfern.

Auf die Frage, was einen Hanseaten in die Eifel führt, beantwortet Herr Dr. Schnoor spontan mit der schönen Landschaft, netten Menschen und Jacques Berndorf.

Impressionen

von der Verabschiedung von Herrn Chefarzt Dr. med. Wolfgang Schernikau und der Einführung von Herrn Chefarzt Dr. med. Jörg Schnoor.

Festakt im Seniorenhaus Regina Protmann, vom 25. Januar 2006
(Fotos: Hermann Schüller)



KZP als eine mögliche Versorgungsstruktur im Übergang vom Krankenhaus ins häusliche Umfeld oder als „Verhinderungspflege“

Die Kurzzeitpflege ist eine eigenständige Einrichtung des Gesundheitswesens im 6. Obergeschoss der Krankenhaus Maria Hilf GmbH. Sie unterliegt dem Heimgesetz und der Sozialen Pflegeversicherung.

Zur Zeit verfügt die Kurzzeitpflege über 9 Betten, 4 Doppelzimmer und 1 Einzelzimmer. Die Zimmer verfügen über behindertengerechte separate Duschen und Toiletten. Die Zimmer sind in wohnlicher Atmosphäre eingerichtet. (Gardinen, Sitzecke, Bilder, Fernseher, Telefon) Ein Wohnbereichszimmer dient als Aufenthaltsort für Gäste, Angehörige und das Pflegepersonal. So kann eine gemeinsame Wohnatmosphäre gefördert werden. Die Kommunikation wird durch die Möglichkeit der Einnahme von gemeinsamen Mahlzeiten gefördert.

Warum wurde die Kurzzeitpflege eingerichtet?
Wer kann das Angebot der Kurzzeitpflege in Anspruch nehmen?

Die Kurzzeitpflege wurde vor ca. 3 Jahren eingerichtet. Es bestand immer mehr Bedarf für die nachstationäre Pflege auf Grund der Gesundheitsreform und damit einhergehenden Verweildauerverkürzung im stationären Bereich des Krankenhauses.

Es gibt aber noch weitere Gründe warum hier meist ältere, pflegebedürftige Menschen aufgenommen werden. Neben den genannten Gründen gehört die Urlaubs- und Verhinderungspflege dazu.

Bei den Gästen der Urlaubspflege handelt es sich um zu betreuende Menschen, deren Angehörige nach 1 Jahr Pflege (mit Pflegestufe) selbst Anspruch auf bis zu 28 Tagen Urlaub von der Pflege haben.

Die Verhinderungspflege tritt in Kraft, wenn die pflegende Person selbst erkrankt ist. Sie kann

unter Umständen bis zu 28 Tagen für den Gast in Anspruch genommen werden.

Auch Selbstzahler können die Angebote der KZP in Anspruch nehmen. Für alle Fragen der Organisation, Anmeldung, Verweildauer usw. ist die Pflegeüberleitung zuständig. Hier laufen alle Fäden zusammen. Daher ist eine enge Zusammenarbeit mit der Pflegeüberleitung im Haus notwendig.

Unser pflegerisches Handeln ist ausgerichtet am christlichen Leitbild unseres Trägers. Die Pflege in unserer Einrichtung orientiert sich an pflegetheoretischen Grundlagen von Monika Krohwinkel und ihren Aktivitäten und existenziellen Erfahrungen des Lebens (AEDL).

Somit steht die Orientierung an den Bedürfnissen unserer Gäste im Vordergrund allen Handelns.

Zentrales Konzept der Kurzzeitpflege ist die Animation zur selbstständigen Lebensführung durch Wiederherstellung der Übernahme selbstpflegerischer Handlungskompetenzen an Hand der AEDL's. Die Integration von Gewohnheiten und die Beachtung der individuellen Biographie des Menschen sind wichtige Aspekte, um die individuelle Situation des Gastes bedürfnisgerecht zu erfassen. Aktuelle pflege- und bezugswissenschaftliche Erkenntnisse werden ständig in das pflegerische Handeln integriert.

Wichtig ist auch die enge Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Hausarzt.

Regelmäßige Visiten der Hausärzte stellen die medizinische Versorgung sicher. In Notfällen ist der ärztliche Dienst des Krankenhauses unmittelbar erreichbar, sowohl tagsüber als auch in der Nacht.

Ein Pflegeüberleitungsbogen sichert die Informationsweitergabe und die enge Zusammen-



Das Team der Kurzzeitpflege

arbeit mit anderen regionalen Einrichtungen wie z. B. ambulante Pflegeeinrichtungen und Seniorenheimen.

Der Tagesablauf der Kurzzeitpflege hat einen anderen Schwerpunkt als Stationen des Krankenhauses. Die Kurzzeitpflege versucht auf die Wünsche der Gäste individuell einzugehen und ihnen so während ihres Aufenthaltes das Gefühl zu geben, dass sie sich in einer wohnlichen Umgebung befinden. So können sich die Gäste wohl fühlen und in einer häuslichen Atmosphäre ihre selbstpflegerischen Handlungskompetenzen aktivieren, verbessern und wiedergewinnen für ein selbst bestimmendes Leben zu Hause.

Deshalb bietet die Kurzzeitpflege verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten an. Allgemeine Aktivierung, aber auch speziell auf den Gast abgestimmte Aktivierung z.B. nach Biographie oder nach speziellen Wünschen des Gastes. Beschäftigungsmöglichkeiten für die Bewohner neben anderen: z.B. Gespräche führen, Basteln nach Jahreszeit, Vorlesen, Singen, Spazierengehen, Kontakte unter den Gästen herzustellen, miteinander Spielen, im Sommer Grillen u.v.m. Es gibt aber nicht nur verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten für die Gäste/

Bewohner, sondern es wird auch dafür gesorgt, dass der Gast sein gepflegtes Äußeres bei behalten kann. So wird ihm deshalb auch Haar- und Nagelpflege angeboten.

Damit der Gast seine Mobilität erhält oder wieder zurückgewinnen kann, werden verschiedene Mobilitätsmaßnahmen durch das Pflegepersonal durchgeführt. Es können aber auch Angebote des Krankenhauses genutzt werden wie z.B. Massagen, Bewegungsbad, Krankengymnastik und Lymphdrainage.

Am 26.09.2005 erfolgte die dritte Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen in Rheinland-Pfalz.

Die Kurzzeitpflege konnte in den nachfolgend aufgeführten pflegerischen Versorgungsbereichen die pflegfachlichen Anforderungen zu folgenden Anteilen erfüllen.

Bernd Geiermann

Heimleiter Kurzzeitpflege

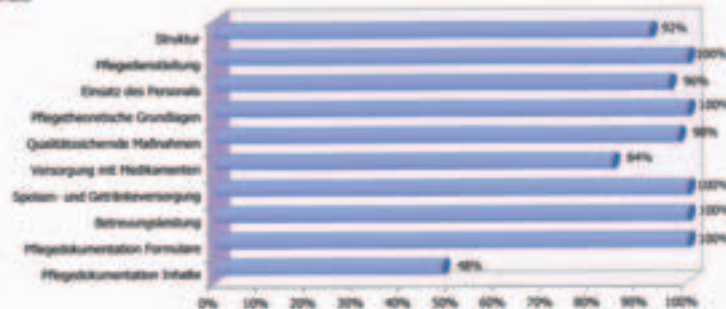
Diese Ergebnisse zeigen im Landesvergleich deutlich, dass sich die Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria-Hilf GmbH zu einer soliden stationären Pflegeeinrichtung der Region entwickelt hat, die nicht nur das pflegerische Angebot der Region Westeifel verstärkt und unterstützt, sondern sich auch im überregionalen Vergleich mit überdurchschnittlich guten Ergebnissen repräsentieren kann.

Unser Ziel ist es, auch in der Zukunft diese Ergebnisse zu erzielen und den pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen unserer Region eine Hilfe und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen zu sein.

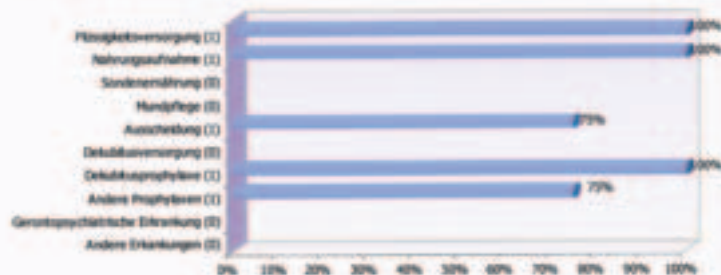
über die Ergebnisse der Qualitätsprüfung des MDK Rheinland-Pfalz am 26.09.2005 nach den §§ 112, 114 i.V.m. § 80 SGB XI (Pflegeversicherungsgesetz)

Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf GmbH, Daun

Die Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf GmbH in Daun hat bei der 1. Qualitätsprüfung durch den MDK Rheinland-Pfalz am 26.09.2005 in den nachfolgend genannten **Qualitätsbereichen** die pflegefachlichen Anforderungen zu folgenden Anteilen erfüllt:



Die **Qualität der direkten pflegerischen Versorgung** wurde bei 1 von 8 Pflegebedürftigen überprüft. In den nachfolgend aufgeführten pflegerischen Versorgungsbereichen (Die Anzahl der überprüften Pflegebedürftigen mit einem Hilfsbedarf in diesem Bereich wird in der Klammer genannt) wurden die pflegefachlichen Anforderungen zu folgenden Anteilen erfüllt:



Schädigungen von Pflegebedürftigen durch nicht ausreichende pflegerische Versorgung wurden nicht festgestellt.

Amst, den 22.11.2005

Medizinischer Dienst
der Krankenversicherung
Rheinland-Pfalz



[Handwritten signature]



Erläuterungen zu den in den einzelnen Bereichen zusammengefassten Kriterien und der Bewertungsmethode unter www.mdk-rp.de_jfhs und Service

Vergleich mit anderen stationären Einrichtungen in Rheinland-Pfalz			
Kriterien	Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria-Hilf GmbH	Mittelwert der Einrichtungen inRLP insgesamt	Tendenz
Qualitätsbereiche			
Struktur	92 %	88 %	+ 4 %
Pflegedienstleitung	100 %	94 %	+ 6 %
Einsatz des Personals	96 %	79 %	+ 17 %
Pflegetheoretische Grundlagen	100 %	80 %	+ 20 %
Qualitätssichernde Maßnahmen	98 %	78 %	+ 20 %
Versorgung mit Medikamenten	84 %	80 %	+ 4 %
Speisen- und Getränkeversorgung	100 %	96 %	+ 4 %
Betreuungsleistung	100 %	68 %	+ 32 %
Pflegedokumentation Formulare	100 %	97 %	+ 3 %
Pflegedokumentation Inhalte	48 %	52 %	- 4 %
Qualität der direkten pflegerischen Versorgung			
Flüssigkeitsversorgung	100 %	83 %	+ 17 %
Nahrungsaufnahme	100 %	81 %	+ 19 %
Ausscheidung	75 %	85 %	- 10 %
Dekubitusprophylaxe	100 %	69 %	+ 31 %
Andere Prophylaxen	75 %	65 %	+ 10 %

„NEUES“

aus dem Konvent St. Katharina

Ende Januar 2006 hat im Konvent der Ordensschwwestern „St. Katharina“ ein Wechsel stattgefunden. Schwester M. Angela war vier Jahre als Oberin tätig. Sie hat ihre Aufgabe sehr einsatzfreudig zum Wohl der Schwestern wahrgenommen. So waren beim Abschied nicht nur Dank sondern auch Trauer zu spüren. In Münster, im Provinzialmutterhaus, hat sie jetzt ihren Auftrag als erste Ratsschwester der Provinzoberin übernommen.

Ihre Nachfolgerin bin ich, Schwester Maria Goretti. Ich möchte mich kurz vorstellen. Einige Jahrzehnte habe ich verschiedene Tageseinrichtungen für Kinder geleitet, Horte, Tagesstätten und Kindergärten. Ich war tätig in Münster/Westfalen, in Schlitz/Hessen und in Herzfeld/Westfalen. Berufsbegleitend absolvierte ich die Ausbildung zur Krankenhausseelsorgerin. In den letzten vier Jahren habe ich im Krankenhaus Groß-Sand im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg mit erzbischöflicher Beauftragung diesen Beruf ausgeübt.

Er hat mir sehr viel Freude gemacht. In diesem Stadtteil leben Menschen vieler Nationen und Religionen. Die multikulturellen Begegnungen waren sehr bereichernd. Da dem Akut-Krankenhaus eine geriatrische Reha-Klinik angegliedert war, ergab sich die Möglichkeit einer längeren Begleitung, manchmal auch weiterhin im häuslichen Bereich. Um Einsatzmöglichkeiten auch in diesem Umfeld näher kennenzulernen und mich weiter fortzubilden, nehme ich im Herbst an einer Seminarreihe zur Qualifizierung für ehrenamtliche Hospitzhelfer teil.



Die familiäre Atmosphäre hier im Krankenhaus und alle wohlwollenden und herzlichen Begegnungen im Konvent und Krankenhaus haben mir einen guten Einstieg ermöglicht.

Auf ein gutes Miteinander auch weiterhin freut sich

*Schw. Maria Goretti
C.S.C.*

(Schw. M. Goretti C.S.C.)

Plötzliche Bewusstlosigkeit – die Synkope

Mindestens einmal erleben 20% aller Menschen eine Situation, die durch einen plötzlichen, kurzdauernden Bewusstseinsverlust gekennzeichnet ist und von Ärzten als Synkope bezeichnet wird. Ein ernstes, oft unterschätztes Problem, denn der Verlust des Bewusstseins kann zu schweren Unfällen führen, im Extremfall sogar tödlich enden. Bei wiederholtem Auftreten verunsichern sie stark und beeinträchtigen so die Lebensqualität, können zum Entzug der Fahrerlaubnis oder sogar zum Arbeitsplatzverlust wegen Sturzgefährdung (Schornsteinfeger, Dachdecker usw.) führen. Typischerweise kommt der Bewusstseinsverlust völlig überraschend. Zum Teil gehen aber auch Anzeichen (Prodromi) wie Schwindelgefühle, Brechreiz oder Hitzewallungen voraus. Zu einer Ohnmacht kommt es, wenn das Gehirn vorübergehend nicht ausreichend mit Blut und Sauerstoff versorgt wird. Die Ursachen für eine derartige Minderversorgung des Gehirnes sind vielfältig:

- Störung der Herz-Kreislauffunktion in 33% der Fälle, z. B. eine Kreislaufregulationsstörung oder Herzrhythmusstörungen.
- Stoffwechselstörungen in 21% der Fälle, z. B. Unterzuckerung, Hyperventilation.
- Neurolog. Störungen in 11% der Fälle, z. B. Schlaganfälle, epileptische Anfälle oder psychogene Bewusstseinsverluste.
- In 35% der Fälle lässt sich trotz aufwendiger Diagnostik die Ursache jedoch weiterhin nicht aufdecken.

Gerade eine gründliche Aufnahmeuntersuchung liefert oft wegweisende Hinweise auf die Synkopensusache, so vor allem die Dauer der Bewußtlosigkeit, evtl. Verletzungen, vorausgehende Wahrnehmungen und Tätigkeiten vor sowie Angaben zur Wiederkehr des Bewußtseins nach der



Dr. med. Johann Wilhelm Kanzow
Oberarzt der Inneren Abteilung

Synkope. Auch die Beobachtungen von Anwesenden können wertvolle Hinweise liefern. Neben der Untersuchung durch den Internisten und den Neurologen erfolgt zumeist ein EEG mit Ableitung der Hirnströme zur Aufdeckung einer Anfallsbereitschaft, ein CT des Schädels, um Durchblutungsausfälle nachzuweisen sowie eine Ultraschalluntersuchung der Halsgefäße auf Verengungen bzw. Verschlüsse im Bereich der hirnversorgenden Gefäße. Kardiologischerseits ist es wichtig, Herzrhythmusstörungen als Ursache der Ohnmacht sicher auszuschließen. Ein im Ereignis geschriebenes EKG wäre hier die wertvollste Hilfe. Hinweise können jedoch auch aus Unregelmäßigkeiten des Herzschlages im Aufnahme-EKG gezogen werden. Falls erforderlich kann auch ein EKG unter Belastung (Fahrradergometrie) oder eine Langzeitaufzeichnung über 24 bzw. 48 Std. (Langzeit-EKG) erfolgen, um Herzrhythmusstörungen in einem längeren Zeitintervall zu erfassen. Eine Echokardiographie deckt strukturelle Veränderungen der Herzklappen und des Herzmuskels sowie

eine verminderte Auswurfleistung auf. Ohnmachtsanfälle aufgrund plötzlichen Absinkens des Blutdruckes, meist nach längerem Stehen, nach einem nächtlichen Toilettengang oder nach Mahlzeiten, werden durch wiederholte Blutdruckmessungen im Stehen und Liegen (sog. Schellongtest) erkannt. Ergänzend kann in Zweifelsfällen auch noch eine Kipp-tischuntersuchung erforderlich werden. Ergeben sich Hinweise auf Herzrhythmusstörungen, so wird evtl. eine elektrophysiologische Untersuchung (EPU) während einer Herzkatheteruntersuchung in Zusammenarbeit mit dem Brüderkrankenhaus Trier erforderlich. Lässt sich trotz all dieser Diagnostik die Ursache einer Synkope nicht aufdecken und treten diese dennoch immer wieder auf, so bietet unsere Abteilung auch die Möglichkeit einer zusätzlichen Langzeitüberwachung des EKG's an. Hierbei wird in örtlicher Betäubung auf der li. Brustseite direkt unter die Haut ein sogenannter Ereignisrecorder (Loop-Recorder) implantiert.

Dieser ist ein 17 g leichtes, daumenkleines, flaches EKG-Speichergerät, das ohne ins Herz führende Elektroden auskommt. Gegenüber einem äusserlich getragenen EKG-Aufzeichnungsgerät hat es den Vorteil, dass es bis zu 1 1/2 Jahren seine beobachtende Tätigkeit führen kann, was mit einem extern getragenen Gerät nicht praktikabel wäre. Das Gerät kann so programmiert werden, dass es bei Symptomen selbständig eine Speicherung des EKG's vornimmt, oder diese durch den Patienten über einen scheckkartengroßen Signalgeber aktiviert wird. Tritt nun zu Hause erneut eine Synkope auf, so kann im Nachhinein die zugrundeliegende Störung analysiert und die richtigen therapeutischen Konsequenzen gezogen werden.

Dr. med. Johann Wilhelm Kanzow
Oberarzt der Inneren Abtlg.

Pflegeberufe - Berufe für's Leben

- Teamarbeit, professionelles Helfen,
- Zukunftsorientierung mit vielen Entfaltungsmöglichkeiten

Qualifizierte Ausbildung mit staatlichem Abschluss zur/zum

• **Gesundheits- und Krankenpfleger/in**

Beginn: jährlich am 1. September

Dauer: 3 Jahre

• **Altenpflegerin / Altenpfleger**

Beginn: jährlich mit Beginn des Schuljahres

Dauer: 3 Jahre

In der Ausbildung steht nur ein Thema im Mittelpunkt: DER MENSCH.

Sie lernen:

- auf die individuellen Bedürfnisse des alten und kranken Menschen einzugehen
- Probleme systematisch und zielgerichtet zu lösen
- Ihre Beobachtungsgabe gezielt einzusetzen
- durch Körpererfahrung sensibler mit sich und anderen umzugehen
- durch schnelle und gezielte Hilfe in Notfällen Menschen zu retten
- durch hygienische Maßnahmen Gesundheit zu fördern und Krankheit zu vermeiden
- Menschen in Krisensituationen zu begleiten
- Kommunikation gezielt einzusetzen

Sind Sie interessiert?

Wir geben Ihnen gerne weitere Informationen. Rufen Sie uns an:
Telefon 0 65 92 - 715 - 23 66 oder
715 - 22 01.

Ihre schriftliche Bewerbung
(Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild)
richten Sie bitte an folgende Adresse:

Krankenhaus Maria Hilf
Pflegeschulen
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

E-Mail: pflegeschulen.daun@gmx.de



Kreuzworträtsel

See in Israel	Klage- lieder- dichter	schwed. Königin † 1860	▼	▼	poet.: Him- mels- blau	▼	in- discher Gott	Schank- tisch	▼	unle- serlich schrei- ben	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Kopf- bedeckung a. Palm- blättern	▼
nordi- scher Meeres- riesen	▼	Republik in Nord- ost- afrika	▶	▼	▼	▼	▼	griech. Vorsilbe: darauf, darüber	▶	▼	▼
▼	▼	▼	▼	allein, ver- lassen	▼	▼	Karten- spiel	▶	▼	▼	▼
Staat in West- afrika	▼	Ge- steins- art	▼	ehem. Titel der Kar- dinäle	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Regie- rungs- sitz in Moskau	Auto-Z. Republ. China (Taiwan)	▶	Abk. für Arbeits- einheit	▼
▼	▼	▼	▼	Gestalt aus '1001 Nacht'	▼	franz.: in	▼	▼	▼	▼	▼
Haut- aus- schlag	▼	▼	germa- nische Gottheit	▶	▼	▼	früheres chinesi- sches Gewicht	▶	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	schott. Stam- mes- verband	Figur in 'Die lustige Witwe'	▼	veralt.: Kaffee- haus- besitzer
ge- schlif- fener Diamant	Stadt in Holland	▶	▼	▼	▼	Bruder des Kastor	▼	franz. Adels- rang (Herzog)	▶	▼	▼
Abk.: zum Ex- empel	▼	alter Name Thai- lands	Blat- tern	▼	Natio- nalspiel der Basken	▶	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	Sing- vogel	▶	▼	▼	▼	▼	Geist- licher der Ost- kirche	▼	italie- nischer Männer- name	▼
ein Edelgas	▶	▼	▼	▼	Sohn Isaaks (A.T.)	▼	ein Balte	▶	▼	▼	▼
Gebirge in Vorder- asien	▼	Kriem- hilds Mutter	▼	Elch	▶	▼	▼	▼	▼	Stadt in Israel (Flug- hafen)	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	franzö- sisch: Gesetz	▶	▼	▼
griech. Göttin	▶	▼	▼	Hand- werks- zeug	▶	▼	▼	spani- scher Ausruf	▶	▼	▼
exakt	▶	▼	▼	▼	▼	bibl. Ort (Hexe)	▶	▼	▼	▼	▼

Personalmitteilungen

vom 01. Oktober 2005 bis 31. März 2006

Herzlich willkommen!

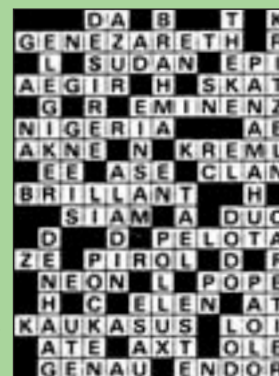
Neue Mitarbeiter/Innen:

01.10.2005	Sänger, Christof	Gesundheits- und Krankenpfleger
01.12.2005	Körperich, Sabrina	Medizinisch technische Laboratoriumsassistentin
01.01.2006	Böhm, Sonja	Küchenhilfe
01.01.2006	Mechler, Stefanie	Diplom Berufspädagogin
01.01.2006	Morgens, Christine	Hebamme
01.01.2006	Dr. Schnoor, Jörg	Chefarzt für Anästhesie
01.01.2006	Walter, Andrea	Hebamme und Kinderkrankenschwester
16.01.2006	Teubener, Sebastian	Assistenzarzt für Innere Medizin
01.02.2006	Berg, Andreas	Assistenzarzt für Anästhesie
01.03.2006	Ehlen, Marc	Jahrespraktikant
01.03.2006	Dzienisowicz, Christian	Assistenzarzt für Innere Medizin
01.03.2006	Richter, Marion	OP- Krankenschwester



Glasmosaik Regina Protmann

(am Provinzhaus Berlin-Dahlem)
 erstellt von dem Künstler Kurt Westerhausen, Waldkönigen
 anlässlich des 70jährigen Jubiläums der
 Provinz der Katharinenschwestern in Berlin



Kreuzworträtsel-Lösung
 von S. 37

Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.

An die Geschäftsstelle des
Fördervereins Krankenhaus Maria Hilf e.V.
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

Absender

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

Telefon

PLZ, Wohnort

Beitrittserklärung

Ich möchte dem Förderverein Krankenhaus Maria Hilf e.V. als Mitglied beitreten.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von _____

(Mindestbeitrag für natürliche Personen 15,- €, für juristische Personen und Institutionen 50,- €)

zahle ich in bar.

überweise ich jährlich bis spätestens 15. Februar auf das Konto-Nr.: 354 466 000
bei der Volksbank RheinAhrEifel eG (Bankleitzahl 577 615 91).

bitte ich von meinem Konto jeweils zu Beginn des Jahres abzubuchen.

Konto-Nummer

Bankleitzahl

Bank / Sparkasse

Die Einzugsermächtigung erteile ich hiermit bis auf Widerruf.

Ort, Datum

Unterschrift

Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Selbsthilfegruppen am Krankenhaus Maria Hilf, Daun

- Wir informieren über neue Erkenntnisse und Behandlungsmethoden. Kurse und Beratungen werden durch die Selbsthilfegruppen oder mit dem Krankenhaus organisiert.
- Wir unterhalten uns und haben Zeit und Geduld füreinander.
- Wir treffen uns regelmäßig im Krankenhaus oder in der Krankenpflegeschule.
- Bei Interesse und Fragen sind die aufgeführten Ansprechpartner/innen für eine erste Kontaktaufnahme telefonisch zu erreichen:

- **Rheuma-Liga AG Selbsthilfegruppe**
Ansprechpartnerin: Frau Irmgard Jungen
Telefon: 06592/4376
- **Osteoporose Selbsthilfegruppe Daun e.V.**
Ansprechpartnerin: Frau Agnes Schmitt
Telefon: 06592/3175
- **Diabetiker Selbsthilfegruppe**
Ansprechpartner: Herr Hans-Peter Kordel
Telefon: 06573/353 037
- **Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe**
Ansprechpartner: Herr Dipl. Ing. Manfred Walter
Telefon: 06599/259 302
- **Frauenselbsthilfegruppe nach Krebs**
Ansprechpartnerin: Frau Sigrid Kannenberg
Telefon: 02692/8343

ASBEST
BAGAGE
BITTER
CHORAL
ERSATZ
FORTUNA
FREITAG
GITARRE
HEHLER
HOELLE
JUNIOR
JUNKER
KRESSE
LEGENDE
LIBELLE

LIMONE
MANEGE
MODERN
OREGON
PAGODE
PASSAT
PRATER
SEKANTE
SONATE
SPINAT
STADION
STRICH
TANGENTE
TRABER
WIRSING

Puzzle-Rätsel

Die nebenstehenden 30 Wörter sind in dem Diagramm verborgen und sollen von Ihnen herausgefunden werden.

Die Wörter können diagonal, waagrecht, senkrecht sowie in den entgegengesetzten Richtungen gelesen werden. Haben Sie eines der gesuchten Wörter entdeckt, kreisen Sie es ein, wie es unser Beispiel zeigt!

Einige Buchstaben können mehrere Male benutzt werden, und es kommt vor, daß sich Wörter überkreuzen. Nicht alle Buchstaben sind zu verwenden.

V	S	G	T	E	S	S	E	R	K	E	T	M	A	N	E	G	E
R	B	L	I	M	O	N	E	P	D	S	F	X	O	J	V	N	K
A	Q	U	U	T	N	T	C	N	R	P	A	G	O	D	E	I	L
W	N	O	I	D	A	T	S	M	Q	O	E	A	S	B	E	S	T
V	X	V	B	R	T	R	L	F	U	R	G	S	H	I	U	R	A
U	W	A	P	Z	E	K	R	S	O	P	O	Y	P	T	O	I	N
R	E	B	A	R	T	E	N	E	P	R	Z	R	S	I	N	W	G
Y	T	A	I	H	I	J	I	O	E	P	T	X	N	S	N	M	E
E	X	G	G	T	R	C	M	L	O	P	E	U	K	E	I	A	N
L	Y	A	A	S	T	L	H	P	B	A	J	U	N	K	E	R	T
L	E	G	E	N	D	E	K	O	C	S	N	M	W	A	H	J	E
E	Z	E	F	A	H	B	R	E	R	S	A	T	Z	N	E	D	G
O	E	Z	D	C	F	E	C	D	J	A	H	L	C	T	K	F	I
H	C	I	R	T	S	F	A	G	B	T	L	I	B	E	L	L	E

Wie wär`s einfach mal mit Gesundheit schenken

Wie wäre es mit einem außergewöhnlichen Geschenk? Möchten Sie jemandem etwas Gutes tun, der sich selbst keine Entspannung gönnt?

... dann könnte ein Gutschein hier genau das Richtige sein.



Wir bieten:

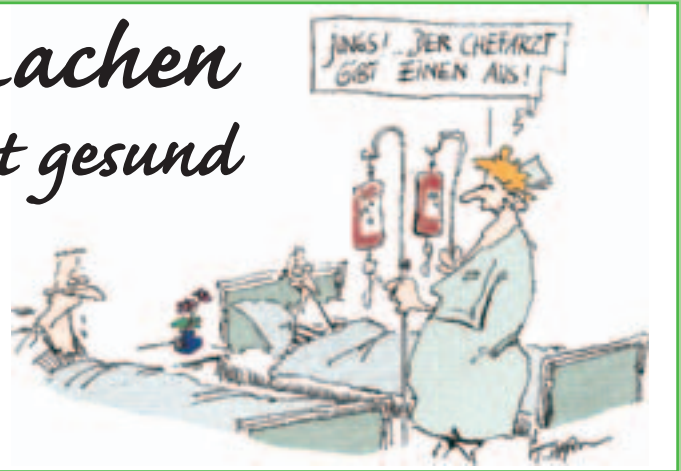
<input type="checkbox"/>	Fußreflexzonenmassagen	14 €
<input type="checkbox"/>	Massagen, spez. Massagen für Wirbelsäule u. Gelenke (20 Min.)	14 €
<input type="checkbox"/>	Gesichtsmassagen bei Migräne/Kopfschmerzen (20 Min.)	14 €
<input type="checkbox"/>	Ganzkörpermassagen (45 Min.)	26 €
<input type="checkbox"/>	Manuelle Lymphdrainagen (30-45 Min.)	20-30 €
<input type="checkbox"/>	Vollbäder mit Zusätzen wie Pflanzenextrakten oder Moorlauge	19 €
<input type="checkbox"/>	Bewegungsbäder (30 Min. bei Einzelpersonen unter fachlicher Anleitung)	12 €
<input type="checkbox"/>	Med. Fußpflege	15 €
<input type="checkbox"/>	Wärmetherapien wie:	
	Fango	13 €
	Heißluft	6 €
	Heupackungen	12 €

Gutscheine erhalten Sie in unserer Bäderabteilung im 1. Stock, Tel.-Nr.: 0 65 92/715-23 14

Sachen zum Lachen

... denn Lachen ist gesund

*Humor ist, wenn man trotzdem lacht!
Dies gilt für jene, die mit einem mulmigen
Gefühl ein Krankenhaus betreten,
aber auch für die sogenannten
„Götter in Weiß“.
Lachen ist eben doch die beste Medizin.*



„Herr Doktor, wenn ich auf den Kopf drücke, tut's weh, wenn ich aufs Bein drücke, tut's weh, wenn ich auf den Bauch drücke, tut's weh, wenn ich auf den Arm drücke, tut's auch weh...“ „Ja, dann haben Sie sich wohl den Finger gebrochen.“

Mitten in der Nacht läutet beim Arzt das Telefon. „Herr Doktor, mein Mann hat sich in den Finger gestochen und blutet! Was soll ich machen?“ „Waschen Sie die Wunde augenblicklich mit Alkohol aus, bestreichen Sie sie mit Desinfektionsmittel und verschließen Sie sie mit einem Heftpflaster, aber schnell!“ „Um Himmels willen, droht denn Gefahr?“ „Aber natürlich, wenn Sie sich nicht beeilen, verheilt die Wunde ohne Ihre Hilfe“.

„Eben höre ich, dass der alte Müller gestorben ist – der Tod hat ihn im Schlaf überrascht!“ „Schrecklich – er weiß also noch gar nichts davon?“

Warum tragen Chirurgen Handschuhe? Damit man keine Fingerabdrücke findet!

Der Patient zieht sich aus. Der Doktor rümpft die Nase und meint: „Sie sollten öfter mal baden!“ „Aber ich bade doch jeden Tag!“ „Dann sollten Sie mal das Wasser wechseln!“

„Herr Doktor, ich fühle, ich stehe an der Schwelle des Todes.“ „Nur Mut, mein Lieber, ich bringe Sie schon durch.“

„Wer wird da eigentlich operiert?“, erkundigt sich die Oberschwester bei einem der Assistenzärzte. „Ein Mann, der vor einer Stunde einen Golfball verschluckt hat.“ „Und wer ist das, der dort auf der Bank wartet?“ „Das ist der Besitzer des Balles. Er wartet auf den Ball, um weiterspielen zu können.“

Arzt: „Bei Gallensteinen dürfen Sie auf keinen Alkohol mehr trinken!“ Patient: „Wieso, Herr Doktor, es heißt doch: steter Tropfen höhlt den Stein.“

Was sagt ein Radiologe, der an einem schönen Sommertag vor die Tür tritt? Verdammt, alles verschattet.

„Ihre Heilung haben Sie dem Herrgott und Ihrer robusten Natur zu verdanken“, klärt der Arzt den Bauern auf. „Gut, dass Sie das so sehen, Herr Doktor“, lautet die Antwort. „Ich hoffe, Sie berücksichtigen das bei Ihrer Rechnung.“

Im Wartezimmer meint ein Patient: „Um Himmels willen, der neue Doktor wird doch wohl kein Anfänger sein?“ „Wie kommen Sie denn darauf?“ „Na, die Zeitschriften sind erst drei Monate alt!“

Die Staatssekretärgattin ruft ganz verzweifelt beim Herrn Professor an. „Herr Professor, mein Sohn startet morgen bei Ihnen den letzten Versuch sein Staatsexamen zu bestehen. Er hat gesagt, wenn er durchfällt, bringt er sich um!“ Der Professor beruhigt sie: „Da brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, bei seinen Kenntnissen in Anatomie trifft er keine lebenswichtigen Organe.“

Arzt zum Patienten: „Es hilft nichts, aber das bittere Pulver müssen Sie nehmen!“ Patient: „Herr Doktor, warum soll ich es denn nehmen, wenn es nicht hilft?“

Sind sich eigentlich schlanker geworden, seit Sie die Kalorien zählen?“ „Nein, aber ich kann besser rechnen!“

Die Krankenschwester versucht, den Patienten aufzuwecken. Fragt der Pfleger: „Was machen Sie denn da?“ Die Schwester: „Ich muß ihn unbedingt wach kriegen, er hat vergessen, seine Schlaftabletten zu nehmen!“

Ein Neugeborenes lacht und lacht und hält die beiden Fäustchen nach oben. Die Hebamme ist ratlos! Sie holt den Arzt. Der öffnet vorsichtig die beiden geballten Hände und aus jedem der Händchen fällt eine Antibabypille heraus.